

6. Passionsandacht am 25. März 2026 in der Dorfkirche Marzahn zu Markus 15, 1-15:

Gleich in der Frühe fassten die Hohepriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten, also der ganze Hohe Rat, über Jesus einen Beschluss. Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn Pilatus aus. Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“

Er antwortete ihm: „Du sagst es.“

Die Hohepriester brachten viele Anklagen gegen ihn vor. Da wandte sich Pilatus wieder an ihn und fragte: „Willst du denn nichts dazu sagen? Sieh doch, wie viele Anklagen sie gegen dich vorbringen.“

Jesus aber gab keine Antwort mehr, sodass Pilatus sich wunderte. Jeweils zum Fest ließ Pilatus einen Gefangenen frei, den sie sich ausbitten durften. Damals saß gerade ein Mann namens Barabbas im Gefängnis, zusammen mit anderen Aufrührern, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten. Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf und verlangte, ihnen die gleiche Gunst zu gewähren wie sonst. Pilatus fragte sie: „Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?“

Er merkte nämlich, dass die Hohepriester Jesus aus Neid an ihn ausgeliefert hatten. Die Hohepriester aber wiegelten die Menge auf, lieber die Freilassung des Barabbas zu fordern. Pilatus wandte sich von Neuem an sie und fragte: „Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?“

Da schrien sie: „Kreuzige ihn!“

Pilatus entgegnete: „Was hat er denn für ein Verbrechen begangen?“

Sie aber schrien noch lauter: „Kreuzige ihn!“

Darauf ließ Pilatus, um die Menge zufriedenzustellen, Barabbas frei. Jesus lieferte er, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung aus. Die Soldaten führten ihn ab, in den Hof hinein, der Prätorium heißt, und riefen die ganze Kohorte zusammen. Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: „Sei gegrüßt, König der Juden!“

Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, beugten die Knie und huldigten ihm.¹

Liebe Schwestern und Brüder,

haben wir diese Schilderung eben gehört als einen historischen Bericht, was damals vor nun bald 2000 Jahren in Jerusalem geschah? Das ist sicher der erste Eindruck, doch diese Szenen werden uns von allen vier Evangelisten geschildert und zwar mit großen Übereinstimmungen, aber im Detail, in der Reihenfolge der Ereignisse und der Beschreibung mit sehr unterschiedlicher Betonung und Deutung, so dass wir anfangen nachzudenken.

Wenn wir dann noch die Texte unserer Gesangbuchlieder im Ohr haben, die wir eben gesungen haben, dann haben wir ein Gefühl dafür, dass es beim Nachdenken über das, was mit Jesus damals geschah, um uns heute geht.

Und so ist unser Hören und unser Blick immer auch von unseren heutigen Erfahrungen bestimmt, zum Beispiel welche der hier genannten Personen unser Nachdenken und unsere Empathie am meisten beschäftigt. Für mich war es zuerst die Volksmenge, die hier drei mal genannt wird und dass es in der neuesten Sendung von „42 – Antworten auf fast alles“ auf ARTE gerade um das Thema Manipulation durch KI geht.² Da stellte sich mir die Frage, ob Manipulation nicht auch hier

1 Einheitsübersetzung

2 <https://www.arte.tv/de/videos/121328-011-A/ist-gehirnwaesche-moeglich/>

schon bei Markus beschrieben wird: die Manipulation der Volksmenge durch ihre religiösen Führer und wie das dann den Regierenden beeinflusst, den Pilatus.

Auch in den Pilatus könnten wir uns hineinversetzen, obwohl er hier anders als in den anderen drei Evangelien nur knapp erwähnt wird.

Jesus, der im Mittelpunkt des Evangeliums steht, ist hier so schweigsam. Ihm gegenüber kommt Barabbas ins Gespräch.

Die Soldaten mit ihrem Spott über diesen „König der Juden“ leiten dann schon zur Kreuzigung über.

Ja und dann sind da die Hohepriester, die die Volksmenge dazu bringen, die Freilassung des Barabbas und die Kreuzigung Jesu als des „Königs der Juden“ zu fordern.

Zuerst wird uns gesagt, dass die Menge in der Erwartung zusammen gekommen war, dass Pilatus wie es Tradition war, vor dem Fest einen Gefangenen amnestieren werde, also freilasse – aus Neugier, wer es sein würde.

Volksmengen sind bekanntlich leichter zu lenken als kleine Gruppen, je größer umso besser. Wenn Tausende zu einem Parteitag zusammenkommen und vorne auf der Tribüne das Zentralkomitee feierlich aufgereiht sitzt, dann hat so schnell keiner den Mut etwas Kritisches und von der öffentlichen Linie Abweichendes zu sagen. Dann wird Beifall an den Stellen geklatscht, die dafür vorgesehen sind. Oder auch gerufen, was zu erwarten ist wie bei Fußballspielen oder Demos – allen bekannte Sprüche bis hin zur Antwort auf die Frage: „Wollt ihr den totalen Krieg?“³

Wenn wir Menschen in der Menge sind, werden wir leicht mitgerissen und selbst, wenn wir schweigen sollten, fällt dies nicht auf. Gehört wird nur, wer vorne auf der Bühne vor der Menge steht und da kommt es auf das Geschick an, so zu reden, dass die Menge dem zustimmt und man nicht ausgebuht wird. Wenn die Mehrheit zustimmt und klatscht, dann wird auch die Minderheit der noch Zweifelnden zum großen Teil überzeugt.

Rhythmen spielen dabei eine Rolle, immer wieder dasselbe zu brüllen, ohne nachzudenken so wie hier das „Kreuzige ihn!“ Die Frage des Pilatus wird überhört: „Was hat er den Böses getan?“ - „Kreuzige ihn!“ ist die Antwort und damit ein Spiegel, was bei solchen Massenaufmärschen passiert. Da wird gefordert, nicht diskutiert. Da wird Druck gemacht durch rhythmische Wiederholungen – immer dasselbe.

Und Pilatus, der steht hier für den, der nur will, dass wieder Ruhe einkehrt und die Leute wieder nach Hause gehen. Ob nun Barabbas oder Jesus, ob Kreuzigung eines Unschuldigen oder nicht, ist doch alles egal. Hauptsache es kehrt wieder Frieden ein und Ruhe.

Ob die Soldaten diese „kognitive Dissonanz“, wie man das heute nennt, gespürt haben und diese innere Spannung durch ihre Verspottung Jesu mit der Dornenkrone, dem Purpurgewand und den Rufen „Heil dir König der Juden“ abreagiert haben durch ihre Schläge, das Anspucken und spielerischem Verbeugen vor ihm?

Pilatus hatte sie nur angewiesen, Jesus zu geißeln / auszupeitschen und zu kreuzigen.

Liebe Schwestern und Brüder, wo lassen wir uns als Einzelne in der Masse manipulieren? Oder halten wir uns lieber von Massen fern und bleiben zu Hause? Nun politische Massendemonstrationen sind nicht so häufig, viel eher kulturelle Ereignisse, die Tausende zusammenbringen – und das auch zu Hause vor dem Bildschirm. Geredet wird jetzt viel über die Gefahr durch KI manipuliert zu werden, so wie in jener Sendung auf ARTE. Aber wie gesagt, das Thema ist offensichtlich alt. Darum tut es gut, sich das, was da passiert genauer anzusehen und die Schilderung des Markus nicht nur historisch zu verstehen, sondern als Gottes Wort, als Warnung zur Vorsicht auch heute.

3 <https://de.wikipedia.org/wiki/Sportpalastrede>